MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 110. Donnerstag den 13. Mai 1841.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Sparkasse für den Johannis-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 1sten bis 30. Juni d. J. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien zinsbar vom 1. Juli d. J. ab bei ihr anlegen wollen, dieselben bis zum letzten Mai d. J. einzahlen.

Breslau, den 6. Mai 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Breslau. (Weitere Fortsetzung des Artikels v. 6. Mai.) Es ist dem sechsten Provinzial-Landtage eine beträchtliche Anzahl von Petitions-Anträgen eingereicht worden, und das diesfällige Verzeichniß enthält im Ganzen 104 Nummern. Es sind jedoch 5 davon, als z. B. Unterstützungs- und Darlehns-Gesuche, zum Vortrage und Beschlusse gar nicht geeignet befunden und durch Vorbescheidung des Landtags-Marschalls abgewiesen worden. Sechs der eingereichten Anträge wurden im Laufe der Verhandlungen wieder zurückgenommen. Es sind demnach 93 verschiedene Petitions-Gesuche vor der Provinzial-Stände-Versammlung zur Erwägung und Beschlußnahme gelangt.

Davon wurden 43 zur Befürwortung geeignet befunden, und, unter Zusammenfassung verwandter Gegenstände, in 31 Petitionsschriften an des Thrones Stufen niedergelegt.

Die übrigen 50 Anträge wurden theils gar nicht, theils nicht angebrachtermaßen, für berücksichtigungswerth erachtet, theils fanden dieselben in anderweitigen Beschlüssen des Landtags oder in den neuesten Allerhöchsten Propositionen, ihre Erledigung.

Angenommene Petitionen.

Von acht Petitions-Anträgen, welche zum Gegenstande eingereichter Landtagsschriften gemacht worden sind, ist bereits nach dem Gange der diesfälligen Verhandlungen in (Nr. 68, 80 und 92) dieser Zeitung Erwähnung geschehen. Die übrigen dieser Anträge sind folgende:

Nr. 9 wegen Anlegung geeigneter Winterhäfen im Oderstrome, zur Aufnahme von Fahrzeugen, die gegen den Eisgang Schutz suchen,

welcher Antrag mit dem früher beschlossenen, wegen möglichster Hinwegräumung der Schifffahrts-Hemmnisse in der Oder, verbunden worden ist.

Nr. 10 ein zweites Gesuch wegen Maßregeln gegen die russische Grenzsperre, welches ebenfalls mit dem früher erwähnten zu einer Petition vereinigt wurde.

Nr. 11 u. 12 wegen der Verjährungsfrist für Stempel-Revisionen und wegen der den Armen-Kassen zugestandenen Stempelfreiheit, ebenfalls mit den schon beschlossenen Verwendungen wegen Milderung der Stempel-Gesetze und unter Bezugnahme auf die 12te Petition des vorigen Landtages zusammengefaßt.

Nr. 13, 14 u. 15 wegen Nicht-Verlängerung des mit dem Königreiche der Niederlande bestehenden Handels-Vertrags, welches Gesuch (unter detaillirter Darstellung der Nachtheile, die der vaterländischen Industrie namentlich in Bezug auf die Zucker-Fabrikation aus Runkelrüben und auf den schlesischen Leinwandhandel aus der Anwendung dieses Handelsvertrages erwachsen,) noch auf Kündigung der mit den freien Städten Hamburg und Bremen geschlossenen Traktaten ausgedehnt ward.

Nr. 16 u. 17 wegen erleichterter Wählbarkeit der städtischen Landtags-Abgeordneten, in welcher Beziehung beschlossen wurde, die Zulänglichkeit eines ununterbrochenen 5jährigen Grundbesitzes, anstatt des jetzt erforderlichen 10jährigen, vorzuschlagen. Den weitern Anträgen eines der Petitionssteller, die gänzliche Aufhebung aller beschränkenden Wahlerfordernisse, mit alleiniger Ausnahme der Unbescholtenheit, zu befürworten, also bei der Wahl weder auf Grundbesitz, noch auf Gewerbebetrieb, noch auf Lebensalter u. s. w. zu rücksichtigen, konnte keine Folge gegeben werden, da man diese Anträge nicht vereinbar mit der ganzen Basis des Ständewesens erachtete.

Nr. 18 wegen Verlegung des Bußtages, welcher jetzt gerade in die dringendste Arbeitszeit des Landmannes fällt, auf eine minder nothwendige Zeit.

Nr. 19 wegen Gleichstellung des Verfahrens bei Anberaumung der Jahrmärkte in kleinen Städten, da in zwei Regierungs-Bezirken der Provinz die Abhaltung dieser kleinen, nur wenige Stunden dauernden Jahrmärkte, unbeschadet der Heilighaltung des Feiertags, an den Sonntags-Nachmittagen gestattet, im dritten Regierungs-Bezirke aber dies nicht zugelassen wird.

Nr. 20 wegen baldiger Emanation des bereits von dem vorigen Landtage begutachteten Gewerbe-Polizei-Gesetzes, dessen Mangel immer fühlbarer wird.

Nr. 21 wegen Erlasses einer Bau-Polizei-Ordnung für die Provinzial-Städte, da die Versammlung sich von der Unzulänglichkeit der hierüber bestehenden Vorschriften überzeugte.

Nr. 22 wegen ergänzender Bestimmungen der Gesinde-Ordnung und formeller Umänderung der Gesinde-Dienstzeugnisse; welcher Antrag hauptsächlich auf die Erfahrung gegründet ward, daß unordentliches Gesinde sehr häufig die einzelnen nicht günstig lautenden Dienstzeugnisse beseitigt, weshalb die Einführung ordentlicher Gesinde-Dienst-Bücher in Vorschlag gebracht worden ist.

Nr. 23 wegen Erlasses einer Strafbestimmung für die unterlassene Anzeige gefundener Sachen, da es eine sehr gewöhnliche Praxis verschmitzter Diebe und Diebeshehler ist, die bei ihnen vorfindlichen gestohlenen Sachen für gefundene auszugeben, und sich so der Strafe des Diebstahls zu entziehen, während auf die Verheimlichung des Fundes an und für sich keine Strafe steht, und nur die Verleugnung auf richterliches Befragen nach §. 73, Tit. 9, Th. I. des Allg. Land-Rechts den Verdacht des Diebstahls begründet.

Nr. 24 wegen Uebertragung der Untersuchung und Bestrafung der Diebstähle unter 5 Thalern an die Polizeibehörde, wobei auf das ehehin bestandene diesfällige Ressortverhältniß so wie auf die Vereinfachung und Kostenminderung des Verfahrens, hingewiesen, die größere Wirksamkeit der rasch auf die That folgenden Strafe hervorgehoben, und wiederum auf die zehnte Petition des vorigen Landtags Bezug genommen ward.

Nr. 25 und 26 wegen Erlasses eines Gesetzes gegen muthwillige und boshafte Thierquälerei, welches Gesuch, obwohl die Nothwendigkeit einer verständigen Unterscheidung zwischen dem erlaubten Gebrauch der Thiere und ihrer Kräfte als Sache, und zwischen deren zweckloser Peinigung aus Rohheit und Brutalität, und auch die Möglichkeit nicht verkennend, daß hierin von den Behörden Mißgriffe geschehen könnten, doch aus dem Gesichtspunkte der höhern Sittlichkeit, und in Erwägung der in unserer Gesetzgebung hierin noch vorhandenen Lücke, überwiegend beschlossen ward.

Nr. 27 wegen Erweiterung der Schullehrer-Seminarien nach Maaßgabe des fortwährend steigenden Bedürfnisses um vorgebildete Subjekte, namentlich zur Besetzung der Elementarschulen unter Privatpatronat.

Nr. 28 wegen Anwendbarkeit des Schiedsmanns-Instituts auch auf die Fälle, wo Stadtgemeinen durch ihre gesetzlichen Vertreter gegen Jemand Klage erheben, wobei die Versammlung die überhaupt wünschenswerthe Ausdehnung des schiedsmännischen Wirkungskreises im Auge hatte.

Nr. 29 wegen Feststellung der Provokationsfähigkeit der Dreschgärtner auf Dienst-Ablösung, wobei überwiegend beschlossen wurde: den hohen Gesetzgeber auf die Mißgriffe und Widersprüche aufmerksam zu machen, welche bei der Ermittelung der Kategorie von Ackernahrungen im Sinne der Deklaration vom 29. Mai 1816 aus dem gegenwärtig von den Auseinandersetzungs-Behörden angewendeten Verfahren hervorgehen. Der Antrag aber, daß, wie für den Bereich des Oberschlesischen Landschafts-Systemes durch besondere Verordnung vorgeschrieben ist, überall der Umfang und die Qualität des Grundbesitzes bei der Feststellung des Begriffs einer Ackernahrung maaßgebend sein möge, erlangte nur eine Mehrheit von zwei Stimmen.

Nr. 30 und 31 wegen Erhebung der Jurisdictions-Beiträge von den Inliegern, und Beseitigung der dieserhalb völlig widersprechenden richterlichen Entscheidungen, da nicht allein in dem Publikandum vom 8. April 1809 den Gutsherrschaften die Erhebung sogenannter Schutzgelder ausdrücklich vorbehalten ist, sondern auch eine billige Entschädigung für die grade durch Nichtangesessene am meisten vergrößerten Jurisdictionslasten in einem natürlichen Rechtsprinzipe beruht.

Nr. 32 wegen Aufhebung der Beschränkungen des Lohnfuhrgewerkes, in welcher Beziehung der Landtag annehmen zu dürfen glaubte, daß die Personenbeförderung an und für sich dem Post-Regale keine reinen Ueberschüsse gewähre, daß freie Concurrenz in dieser Hinsicht zum Vortheil des Publikums gereiche, zur Bildung eines tüchtigen Fuhrgewerbstandes den Grund legen und selbst auf die Pferdezucht günstig influiren werde. Es ward daher allerunterthänigst gebeten, die Lohnkutscher von der Postschein-Abgabe und von dem Verbote der Pferde-Relais zu befreien, zugleich aber auch bei der bevorstehenden Revision der Postgesetze die vielleicht ohne Nachtheil für die Staatskassen zulässige Herabsetzung des Briefporto's in Erwägung ziehen zu lassen.

Nr. 33. Wegen Verstattung, daß die Patrimonial-Gerichtsakten und Hypothekenbücher, mit Gerichtsherren, am Wohnorte des Justitiarii aufbewahrt, auch nur so viel Gerichtstage, als erforderlich, abgehalten werden dürfen. Eine Reihefolge neuerer Vorschriften hat die Patrimonial-Gerichtspflege, sowohl den Gerichtsherren als Gerichtshaltern ungemein erschwert und verleidet. Hierzu gehört wesentlich, daß Akten und Hypothekenbücher am Sitze des Gerichts aufbewahrt werden sollen, wo es dem Gutsherrn oft an Lokalien fehlt und wo sie dem Justitiarius nicht zur Hand sind. Ebenso ist die Forderung, überall allmonatlich Gerichtstag zu halten, an vielen Orten zwecklos und lästig. Daher glaubte der Landtag, das obige Gesuch befürworten zu dürfen, ohne auf die

noch weiter ausgedehnten Anträge des Petitionsstellers eingehen zu können.

Nr. 34. Wegen des Gerichtsstandes der Patrimonial-Richter. Nach einer Justiz-Ministerial-Verfügung vom 4. Januar c. sollen nur die auf dem Lande wohnenden Justitiarien einen eximirten Gerichtsstand haben, die in den Städten wohnenden aber davon ausgeschlossen und dem Lokal-Gericht unterworfen sein. Dieser Unterschied zwischen sonst völlig gleichgestellten Beamten, in Bezug auf Ehrenrechte und Erbsonderungsfälle, scheint nicht in dem §. 21 des Anhanges zur allgemeinen Gerichts-Ordnung begründet, und gab das Motiv zu gegenwärtiger Petition.

Nr. 35. Wegen Erlasses einer Verordnung in Betreff der Real-Gewerbe-Berechtigungen in den mittleren und kleinen Städten. Die in Bezug auf Gleichstellung der Abgaben vom Gewerbebetriebe in den Städten und auf dem Lande, oder auf specielle Bestimmungen hinsichtlich der aufzubringenden Entschädigung für abgelöste Real-Gewerbe-Berechtigungen, formirten Anträge des Petitionsstellers, erachtete der Landtag zur buchstäblichen Unterstützung nicht angethan, glaubte aber, auf Grund der, durch den Allerhöchsten Landtags-Abschied vom 2. Juni 1827 gegebenen Zusicherung, den Erlaß einer allgemeinen Verordnung ehrfurchtsvoll in Erinnerung bringen zu dürfen.

Nr. 36 u. 37 wegen Zulassung geringerer Abstufungen in den Gewerbesteuer-Sätzen, welches Gesuch in der Erfahrung seine Begründung findet, daß die Stufensätze in mehrerer Beziehung zu weit von einander abstehen, um überall eine den Verhältnissen anpassende Einschätzung bewirken zu können.

Nr. 38. Wegen Veranlassung zur Einrichtung einer Hagel-Assecuranz für die Monarchie, welcher Antrag durch die Schwierigkeiten, sich gegen dergleichen Natur-Schäden in Privat-Gesellschaften billig zu versichern, hervorgerufen ward.

Nr. 39. Wegen baldiger Aufhebung des Rechts der Gütergemeinschaft in den Städten Ohlau, Wansen, Zobten und Strehlen, veranlaßt durch die anticipirte Erklärung dieser Städte, in Bezug auf das dort geltende Wenzeslaische Kirchenrecht.

Nr. 40. Wegen Verstattung der Wiederaufnahme des durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. Juli 1828 sistirten Processes der Provinzial-Städte Schlesiens c/a Fiscum, wegen der an die Vorstädte Breslau gezahlten Bombardements-Entschädigungsgelder, welchem Antrage der betreffenden Städte der Landtag sein Fürwort nicht versagen zu dürfen glaubte.

Nr. 41 u. 42. Wegen der Anlegung von Kunststraßen, welche in der Richtung von Oppeln nach Ratibor, und von Breslau gegen Posen und gegen Warschau, dringend beantragt worden waren, was die Versammlung, in Betracht der überhaupt wünschenswerthen Vervollständigung des Kunststraßen-Nutzes durch die Provinz, zu unterstützen keinen Anstand nahm.

Nr. 43. Wegen fernerer Verstattung: die Wollmärkte in Ratibor vor den Breslauer Wollmärkten abhalten zu dürfen, welches Gesuch in den vortheilhaften Erfolgen des, in Gemäßheit Allerhöchsten Landtags-Abschiedes vom 20. Novbr. 1838 durch zwei Jahre gemachten diesfälligen Versuchs, seine Begründung findet.

Berlin, 10. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den beim Ober-Landes-Gericht zu Glogau beschäftigten Land- und Stadt-Gerichts-Direktor **Jekel** zum Ober-Landes-Gerichts-Rath zu ernennen; — den bei dem Land- und Stadt-Gerichte in Groß-Oschersleben angestellten Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Büchemann** zum Land- und Stadt-Gerichts-Rath daselbst zu befördern; — dem Justiz-Kommissarius und Notarius v. **Uckermann** und dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor **Paul** zu Striegau den Charakter als Justiz-Räthe beizulegen; — dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor **Göppert** zu Wohlau den Charakter als Land- und Stadt-Gerichts-Rath; und dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Kristen** bei dem Land-Gericht zu Breslau den Charakter als Landes-Gerichts-Rath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz **Albrecht** ist nach Prenzlow von hier abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 9ten Division, Freiherr v. **Lützow**, von Glogau. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, **Flottwell**, von Posen. — **Abgereist**: Der Ober-Ceremonienmeister, Graf v. **Pourtàles**, nach Bunzlau. Der Kaiserl. Russische General-Major, Fürst **Ilga Dolgoruckow**, nach Frankfurt a. M.

Dem Erfinder des Oelbilderdrucks, Historienmaler J. **Liepmann**, ist unterm 7. d. M. die Anzeige zugegangen, daß Se. Majestät der König geruht haben, auf den Grund eines Gutachtens des General-Direktors der Königlichen Museen, Hrn. Geheimen Rath von Olfers, und auf den gemeinschaftlichen Antrag der Ministerien der Finanzen und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, ihm eine Pension von fünfhundert Thalern jährlich zu bewilligen, unter der Bedingung, daß er sein Geheimniß des Oelbilderdruckes, nebst einer Darlegung aller bei seinen Versuchen gemachten Erfahrungen, dem Staate zur freien Benutzung überlasse, und seinen Rath, wenn solcher ferner erforderlich scheinen sollte, bereitwillig ertheile. (St.-Z.)

Paderborn, 2. Mai. Gestern brach im benachbarten Städtchen **Büren Feuer** aus und griff bei dem lange trockenen und für diese Jahreszeit heißen Wetter mit solch furchtbarer Gewalt um sich, daß in noch nicht vollen 2 Stunden 28 Häuser und 4 Scheunen bis auf den Grund abgebrannt waren und die meisten Leute fast nichts retten konnten, als die Kleidungsstücke, welche sie augenblicklich trugen, jedoch soll ziemlich viel versichert sein, doch weiß man über letzteres die näheren Details noch nicht.

Deutschland.

München, 6. Mai. Bis jetzt war weder der König noch die Königin auf unserer Eisenbahn nach Augsburg gefahren, obschon mehr denn einmal der Tag genannt wurde, an welchem für die Allerhöchsten Herrschaften eine Extrafahrt stattfinden werde. In diesem Augenblick werden zu einer solchen abermals Anstalten getroffen und Augsburg wird wohl schon in den nächsten Tagen so glücklich sein, beide Majestäten innerhalb seiner Mauern begrüßen zu können. Sämmtliche Glieder der herzoglich von Leuchtenbergischen Familie sind jetzt hier versammelt, nachdem vorgestern auch der regierende Fürst von Hohenzollern-Hechingen nebst seiner Gemahlin hier eingetroffen ist. Heute und morgen machen und empfangen dieselben die verschiedenen Abschiedsbesuche, und übermorgen geht die ganze herzogliche Familie nach Eichstädt ab, um dort bis zum 13. Mai beisammen zu bleiben. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Herzogin-Großfürstin befindet sich vollkommen wohl und kann die Reise nach dem Norden unbedenklich antreten. — Wenn J. Majestät die verw. Königin Caroline fortwährend wohl bleibt, wird J. königliche Hoheit die Herzogin Louise vom kommenden Montag an ihre Villa Possenhofen am Starnberger See beziehen. Höchstderen Gemahl, der Herzog Max in Bayern, verweilt fortwährend auf seiner Burg Wittelsbach und man hört für den Augenblick nichts mehr von einer Reise desselben nach Wien. Im Verlauf dieses Monats wird derselbe als Kreis-Inspektor die hiesige Landwehr inspiziren. Sein Kabinets-Maler, W. v. Maier, der ihn auf der Reise nach Egypten und Palästina begleitet hat, ist so eben mit einem schönen Gemälde fertig geworden, welches den Herzog zu Pferd mit seiner europäischen und ägyptischen Suite darstellt. Es steht, prachtvoll eingefaßt, auf einem Fußgestell, das zugleich ein Uhrwerk enthält. Das herrliche Stück ist von dem edlen Herzog als Geschenk für Mehemed Ali bestimmt und wird demnächst an den Ort seiner Bestimmung abgehen. — Vorgestern hat man beim Renoviren eines Altars in der St. Peterskirche hier hinter demselben ein verborgenes Kunstwerk, Steinhauerei aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Seine Majestät nahm auf geschehene Anzeige Einsicht von dem interessanten Fund, zu dessen Besichtigung fortwährend zahlreiche Gruppen um den Altar versammelt sind. — Vorgestern Abends ist unser Oberbau-Rath v. Gärtner aus Athen hier wieder angekommen. Seine Familie und verschiedene Freunde hatten ihm einen festlichen Empfang durch Beleuchtung seines Hausgartens u. s. w. bereitet. Derselbe hatte schon gestern die Ehre, von Sr. Majestät empfangen zu werden. — Vorgestern wurde in der Nähe der Praterinsel ein weiblicher Leichnam aus der Isar gezogen, der sichtbare Spuren einer gewaltsamen Ermordung an sich tragen soll. Gestern Abend hieß es, zwei Bursche seien als der Unthat verdächtig bereits eingezogen worden. (L. Z.)

Rastadt, 4. Mai. Gestern Abend ist der Kaiserl. Oesterreichische Hauptmann v. **Wurm** aus Olmütz hier angekommen, wo er für die nächsten 6 Jahre seinen Wohnsitz aufschlagen wird. General Graf **Latour** wird dieser Tage ebenfalls eintreffen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß es mit dem Festungsbau eifrigst und förderlichst vorwärts gehen soll.

Oesterreich.

Wien, 9. Mai. Se. k. k. Majestät haben in Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, welche der präsidirende Gesandte bei der deutschen Bundesversammlung, Joachim Eduard Graf v. **Münch-Bellinghausen**, Allerhöchstdenselben und dem Staate geleistet hat, Sich bewogen gefunden, denselben, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Bestimmung, allergnädigst zum k. k. Staatsminister zu ernennen. (W. Z.)

Wien, 5. Mai. Die so lange und so sehnlich erwartete Post aus Konstantinopel vom 14. April ist endlich angelangt, gleichzeitig traf auch eine fünf Tage später (am 19ten) abgefertigte Staffette des Kaiserl. Internuntius ein. Letztere überbrachte die wichtige Nachricht, daß die Pforte sich dem Wunsche der vier Mächte gefügt (wie bereits in der Bresl. Ztg. vor einigen Tagen gemeldet) und dem die Verhältnisse des Paschaliks Egypten regelnden Ferman vom 13. Februar folgenden Modificationen unterzogen habe: 1) der Sultan verzichtet auf die Wahl des Nachfolgers im Paschalik Egypten und gewährt die Erbfolge in gerader Linie, aber nicht nach der Seniorats-Ordnung, wie sie von einigen Seiten her in Antrag gebracht worden war, sondern „d'ainé eu ainé.“ 2) Der Tribut, welcher auf ein Viertel des Brutto-Einkommens bestimmt war, wird als zu lästig, nach einem billigeren Maßstabe geregelt. 3) Dem Pascha von Egypten wird die Ernennung der Offiziere bis zum Obersten gestattet. Diese Entschlüsse der Pforte, welche man wohl mit Recht als die endliche und definitive Beendigung der Egyptischen Frage in Beziehung auf den Juli-Vertrag betrachten darf, wurden den Repräsentanten der vier Mächte durch ein Cirkular Rifaat Pascha's mitgetheilt. Man erfährt, daß Lord Ponsonby an den Schritten der Repräsentanten, welche diesem wichtigen Entschlusse der Pforte vorangingen, keinen Antheil genommen habe. Sein Einfluß im Divan wird für gänzlich paralysirt gehalten. (Staats-Z.)

Wien, 6. Mai. (Privatmittheil.) Die alljährlich wiederholte Ausstellung von **edlem Viehe** fand auch dies Jahr, und zwar gestern und vorgestern im hiesigen Augarten statt. Vor allem hatten die Menge **edler Schafe**, die hier zu sehen waren, den Vorzug. Referent, der diese Ausstellung seit 20 Jahren besucht, erinnert sich kaum, jemals so viele und so edle Thiere hier gesehen zu haben. Der allgemeine Wetteifer, welcher durch das Beispiel der ersten Magnaten des Landes angefacht und unterhalten wird, läßt diese Erscheinung erklären. Se. Majestät der Kaiser, im Gefolge mehrerer Erzherzöge und hohen Staatsbeamten besichtigten gestern in der Mittagsstunde diese Ausstellung und drückten mehrmals ihre besondere Zufriedenheit über dieselbe aus. Nachmittags fanden die Verhandlungen im Ständehause statt, welche viel Interessantes boten und zahlreich besucht waren. Bei diesen Verhandlungen kommen jedesmal mehrere für die Interessen des Landes höchst wichtige Fragen zur Beantwortung, die meistentheils sehr genügend ausfällt, indem die tüchtigsten Land- und Staatswirthe daran Theil nehmen. Daß überhaupt die Theilnahme an diesen Ausstellungen so rege bleibt, und daß dieselben jedesmal ihrem Zwecke so sehr entsprechen, das spricht für ihre Nützlichkeit und gute Anordnung. Freimüthigkeit und Ungezwungenheit herrschen dabei weit mehr, als diejenigen, so ihnen nie beiwohnten, vermuthen mögen. Bei der schönen Lokalität und dem nicht geringen Zudrange des Volkes wird die Sache jedesmal ein Fest, wo die Gemüthlichkeit und der Frohsinn der Wiener sich von ihrer schönsten Seite zeigen. Sie hat übrigens schon unverkennbar viel Gutes gestiftet, und ihre wohlthätigen Folgen auf den Landbau in Oesterreich lassen sich nicht ableugnen. — Aus **Grätz** in Steyermark ist die betrübende Nachricht eingegangen, daß der Erzherzog **Albrecht** — ein Sohn des Erzherzogs Karl — am vorigen Sonntage bei einem Sturz mit dem Pferde **das Schlüsselbein gebrochen habe**. Zur größten Beruhigung des theilnehmenden Publikums wird aber gleichzeitig versichert, daß weiter keine besondere Gefahr für den Prinzen obwalte. — Aus allen Theilen des Landes gehen Nachrichten von dem guten Stande der Feldfrüchte ein, und namentlich sollen sie in Steyermark ganz ausgezeichnet stehen. — Die Hitze ist schon bis auf 20 Grad R. gestiegen, und man hofft auf Regen, weil es bereits anfängt, trocken zu werden.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Mai. Die russischen Zeitungen publiziren nachstehendes Kaiserliches Handschreiben an den Minister der Volksaufklärung, Herrn von Uwaroff: „Ihre rastlose Wirksamkeit im Laufe einer achtjährigen Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung haben stets Unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Indem wir mit besonderem Vergnügen ersehen, daß mit der Vereinigung des Lehrfaches im Königreiche Polen zu Ihrer Obliegenheit, ein fester Grund zur Organisation desselben in jenem Lande gelegt ist, und daß Unsere Absichten zur Beförderung der Volksaufklärung thätig in Vollziehung gebracht werden, finden Wir es gerecht, Sie Allergnädigst zum Ritter des Ordens des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir erster Klasse zu ernennen, dessen beifolgende Insignien Wir Ihnen anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen befehlen. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen. — St. Petersburg, den 16. (28.) April 1841. — (gez.) **Nikolaus**.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Gegen den Grafen Edward von **Waldegrave** und den Kapitain **W. J. Duff**, die im Juni vorigen Jahres einen Polizeidiener in seinem Dienst zuerst insultirten und dann sich thätlich an seiner Person vergriffen, so daß er eine starke Gehirn-Erschütterung davontrug, die ihn eine Zeit lang zum Dienst untauglich machte, wurde gestern endlich vom Gerichtshofe der Queen's Bench das Urtheil gefällt. Beide hatten sich anfangs für nicht schuldig erklärt, weil sie glaub-

ken, daß die Identität der Personen schwer zu erweisen sein würde; nachher aber bekannten sie sich als schuldig und stützten ihre Vertheidigung nur darauf, daß sie in betrunkenem Zustande (!) gewesen, und daß der Polizeibeamte dies hätte berücksichtigen und sie ruhig ihrer Wege gehen lassen sollen; auch erklärten sie sich zu jeder billigen Geldentschädigung an den Verletzten bereit, behaupteten aber, daß derselbe gar nicht so sehr an der erhaltenen Beschädigung gelitten habe, als allgemein verbreitet worden. Der Ankläger wandte ein, daß Trunkenheit keine Entschuldigung sei; gewiß würde man sie als solche nicht annehmen, wenn sechs arme Arbeiter betrunken aus einer Bierstube herausgestürzt und über einen Polizeibeamten hergefallen wären; um so weniger könne man also diesen Entschuldigungsgrund bei Männern von so hoher Geburt und gebildeter Erziehung gelten lassen. Dagegen machten die Vertheidiger den Angeklagten, Sir F. Pollock und Herr Thesiger, bemerklich, daß der Vorfall gewiß fast unbeachtet geblieben sein würde, wenn er von Personen niederen Standes ausgegangen wäre, und daß man nur deshalb so viel Aufhebens davon gemacht habe, weil die Angeklagten ein Paar vornehmere Leute seien. Der Richter aber, der das Urtheil verkündete, wies alle vorgebrachten Entschuldigungsgründe zurück und stimmte ganz den Argumenten des Anklägers bei. „Dergleichen Vergehen gegen die Diener der öffentlichen Sicherheit," sagte er am Schluß, „lassen sich mit Geld nicht abkaufen. Der Reiche muß hier eben so wie der Arme seine Schuld persönlich büßen. Wenn ein solches Vergehen von Leuten begangen wird, deren Armuth ihnen eine Geldbuße unmöglich macht, so pflegt man es bei einer Gefängnißstrafe auf eine gewisse Zeit bewenden zu lassen, weil sie, würde eine Geldbuße damit verbunden und ihre Freilassung an die Bedingung der Entrichtung dieser Buße geknüpft, so gut wie zu ewiger Haft verurtheilt sein würden. Wo aber Jemand mit seiner Börse sowohl wie mit seiner Person büßen kann, da ist kein Grund vorhanden, warum der Gerichtshof nicht beiderlei Strafe verhängen sollte." Das Urtheil lautete demnach gegen den Grafen Waldegrave auf sechs Monat Gefängniß und 200 Pfd. Geldbuße und gegen den Kapitain Duff ebenfalls auf sechs Monat Gefängniß und 20 Pfd. Geldbuße.

Der General Sir Rufane Shaw Donkin, ein aus dem Halbinselkriege bekannter Offizier, der beim Feldzeugamt angestellt war und wegen dessen Ableben gestern im Unterhause ein neues Wahl-Ausschreiben für Sandwich erlassen wurde, hat sich dieser Tage in einem Anfall von Geistes-Abwesenheit erhängt. Seine Stelle im Feldzeugamt wird, wie es heißt, Oberst Fox erhalten, der mit einer Tochter des Königs Wilhelm IV. verheirathet ist.

London, 5. Mai. Viscount Vocelyn, ältester Sohn des Grafen von Roden, derselbe junge Edelmann, der die Expedition nach China begleitete und kürzlich ein Tagebuch darüber veröffentlichte, wurde vor einigen Tagen mit Lady Fanny Cowper, der Stieftochter Lord Palmerstons, getraut. — Am 22. April starb in Plymouth in vorgerücktem Alter der Admiral Sir Lawrence W. Halsted. Er hatte 60 Jahre in der Britischen Armee gedient und sich unter Anderem in dem siegreichen Seegefechte des Admirals Rodney mit der Französischen Flotte unter dem Grafen von Grasse im Jahre 1782 ausgezeichnet.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ging man zu der Erörterung des Budgets für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten über. — Herr Lanjuinais ließ sehr Ausführliches über die auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs vernehmen. Er beklagte es, daß Frankreich durch die orientalischen Angelegenheiten in seinem Einflusse auf Europa geschwächt worden sei. Er behauptete, daß Frankreich nichtsdestoweniger noch eine sehr große Rolle spielen könne, wenn es sich an die Spitze der friedlichen Nationen stelle. Bis jetzt habe Frankreich mit seinen Allianzen Unglück gehabt, und in dieser Hinsicht besonders müsse es eine neue Bahn einschlagen. Der Redner sprach sich sodann gegen jede engere Allianz, sowohl mit Rußland, als mit England aus, und schilderte die Nachtheile derselben. Dann empfahl er dringend eine enge Allianz mit Deutschland und äußerte sich über diesen Gegenstand in folgender Weise: Deutschland befindet sich nicht mehr in dem Zustande, in den es die Verträge von 1815 versetzt haben. Es bestand damals aus 2 großen Staaten: Preußen und Oesterreich, und aus einigen 30 kleinen Staaten, von denen jeder sein besonderes Zollsystem hatte, Transitogebühren erhob u. s. w. Diese Zerstückelung Deutschlands machte daselbst jede kommerzielle oder industrielle Entwickelung unmöglich. Diese Schwierigkeiten sind durch den Einfluß Preußens vermittelst eines Zollvereins, dem sich jetzt der bei weitem größte Theil der Deutschen Staaten angeschlossen hat, gehoben. Jener Verein der industriellen und kommerziellen Interessen hat die glücklichsten Früchte getragen und Wohlstand und Reichthum über ganz Deutschland verbreitet. Aber er hat besonders eine Institution hervorgerufen, von der wir nichts Aehnliches in der Geschichte finden und die die Aufmerksamkeit der Staatsmänner auf sich ziehen muß; es ist dies der Handelskongreß in Berlin, wo die Repräsentanten der materiellen Interessen aller Deutschen Staaten nicht allein die Bedingungen des inneren Handels, sondern auch die des Handels mit dem Auslande erörtern und entscheiden. Dies muß sie, m. H., auf die Umwandlung aufmerksam machen, die Deutschland erfahren hat. Die Verträge von 1815 hatten Deutschland unter die Vormundschaft des Bundestages gestellt. Der Bundestag, dem status quo blindlings ergeben, hat nichts für Deutschland gethan, und Deutschland, sich dem natürlichen Laufe der Dinge überlassend, hat gewissermaßen den Bundestag abgesetzt und an seiner Stelle den Berliner Kongreß errichtet, auf den die Deutschen Staaten ihre Interessen verhandeln, und selbst ihre Beziehungen zu den auswärtigen Mächten reguliren. Ich will diesen Gedanken nicht weiter entwickeln; ich überlasse denselben Ihrem eigenen Nachdenken, und beschränke mich auf die einfache Bemerkung, daß der Berliner Kongreß vielleicht das Muster desjenigen ist, dessen Bildung Frankreich veranlassen müßte, um alle Europäischen Interessen gegen die ausschließlichen Prätensionen Englands und Rußlands zu verbünden. Neben jener kommerziellen Bewegung hat sich in Deutschland eine politische Bewegung kundgegeben, die nicht minder wichtig ist. Die fixe Idee der Deutschen ist Deutsche Einheit und Deutsche Nationalität; Deutschland will eine große Nation, und vor allen Dingen eine Nation sein. Die Deutschen Fürsten haben im Allgemeinen ein System der Mäßigung angenommen, welches ihnen die Liebe ihrer Völker erwirbt. Wenn es eines Beispiels bedürfte, so würde ich Preußen anführen, wo der König aus eigenem Antriebe die Befugnisse der Landstände auf eine liberale Weise ausgedehnt hat. Ich wage zu behaupten, daß in Deutschland eine Allianz mit Frankreich allgemeine Zustimmung finden würde. Wir dürfen nur nicht erobern wollen, wir dürfen nur nicht die Absicht zeigen, die Deutsche Nationalität irgendwie verletzen zu wollen, und Deutschland wird uns mit Freuden eine brüderliche Hand reichen. Der Redner entwickelte hierauf die Gründe, warum Deutschland in seinem eigenen Interesse eine Allianz mit Frankreich dem Bündnisse mit Rußland oder mit England vorziehen müsse. — Herr Mauguin, auf dessen plötzliche Vorliebe für Rußland der vorige Redner angespielt hatte, ergriff diese Gelegenheit, um sich gegen die Gerüchte zu wahren, die man hinsichtlich seiner Reise nach Rußland verbreitet hatte. Er erklärte, daß er von Niemandem eine Mission erhalten, und durchaus in keiner offiziellen Verbindung mit dem Russischen Kabinet gestanden habe. Er hätte jenes Land als Reisender besucht, und habe bei der Russischen Regierung alle diejenige Willfährigkeit gefunden, die einem Reisenden, der das Land studiren wolle, angenehm sein könnten. Hierfür allein sei er der Russischen Regierung Dankbarkeit schuldig. Der Redner schloß mit folgenden Worten: Wenn ich übrigens bei Gelegenheit des Budgets von unseren Allianzen hätte sprechen wollen, so würde ich, wie der vorige Redner, dem Ministerium empfohlen haben, uns eine Allianz mit Deutschland zu bereiten, nicht mit Deutschland, denn dies Wort ist allgemein, und hat keine diplomatische Bedeutung, sondern Preußen. (Bewegung.) Ich würde der Regierung empfohlen haben, zu versuchen, ob nicht eines Tages eine Allianz mit Preußen herbeizuführen sei. Aber man darf nicht glauben, daß wir in unserer jetzigen Lage nach Gefallen Allianzen wählen können. Ich glaube, daß Frankreich mit vieler Festigkeit und mit einer anderen Politik leicht große und bedeutende Allianzen finden könnte; aber jetzt, wenn es in den Europäischen Rath zurückgekehrt ist, wie ich nicht zweifle, wird es daselbst vereinzelt stehen, und schlägt nicht den Weg ein, auf dem es dereinst innige Verbündete finden könnte. — Da Niemand weiter das Wort verlangte, so ward hierauf die allgemeine Erörterung geschlossen. — Nach einer kurzen uninteressanten Debatte wurden sämmtliche Kapitel des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten genehmigt, und die Kammer ging zur Erörterung des Budgets des Ministers des öffentlichen Unterrichts über.

Die Zahl der bei Gelegenheit der Taufe des Grafen von Paris vertheilten Kreuze der Ehrenlegion beläuft sich auf nahe 600. — Heute, als am Todestage Napoleons, wuraen eine ungewöhnlich große Menge von Kränzen und Blumenkronen am Fuße der Vendomesäule niedergelegt. Auch die Hieronymuskapelle in der Invalidenkirche war den ganzen Tag über mit den Bewunderern des Kaisers angefüllt. — Die Pariser Blätter melden, es sei jetzt difinitiv beschlossen, daß die Festungswerke von Berlin geschleift werden sollen! — Am Schlusse der Börse verbreitete sich die Nachricht, daß durch telegraphische Depesche aus Madrid gemeldet worden sei, die Kammern hätten sich mit großer Majorität für einen Regenten ausgesprochen.

Spanien.

Madrid, 28. April. In der Deputirten-Kammer begann heute die Debatte über die Regentschafts-Frage. Die Kammer beschloß, daß die Diskussion durch die einer alleinigen Regentschaft günstige Meinung eröffnet werden solle. General San Miguel erhielt sodann zuerst das Wort, und in diesem Sinne werden noch die Herren Gomez, Acebo, Gonzales, Antonia Diaz, Sancho, Lujan, Olozaga, de la Fuente, Montoas ꝛc. sprechen. Die Redner für Einsetzung einer dreigliedrigen Regentschaft, welche nach jenen das Wort erhalten, sind die Herren Prim, Muñoz Bueno, Gil Sanz, Miranda, Urzal, Mendez Vigo, Posada, Alonzo Collantes, Ayllon, Lopez, Burriel, Mendizabal. Zwei Mitglieder, die Herren Imenes de Haro und Llacayo, werden die Zusammensetzung der Regentschaft aus fünf Mitgliedern vertheidigen. Es dürfte diese Debatte einige Tage währen. Gerüchten zufolge, die in der Stadt im Umlauf sind, hätten der Herzog von Vittoria und Herr Arguelles den festen Entschluß geäußert, die Regentschaft nicht anzunehmen, wenn die Meinung der Trinitarier obsiegen sollte.

Portugal.

Lissabon, 26. April. Es geht hier das Gerücht, daß Donna Maria nächstens vom Papste und dann auch von einigen weltlichen Mächten werde anerkannt werden. — In Algarbien haben sich die Miguelistischen Guerillas wieder in noch stärkerer Anzahl gezeigt, als im Jahre 1836 unter Remeschido, und sie erhalten angeblich regelmäßigen Sold in spanischen Dublonen und portugiesischen Goldmünzen. Am 24. März überfiel einer ihrer Chefs, ein Oberst-Lieutenant Moreira, das Dorf Odenexa und nahm alle Waffen und Munition, so wie die öffentlichen Kassen, in Beschlag. Die Banden stehen unter dem Kommando des Miguelistischen Brigadiers Alvaleda, der jenen Raubzug Moreira's mißbilligte und förmlich gegen ihn zu Felde zog, auch seine Haufen zersprengte, dann aber selbst neue Raubzüge unternahm, durch welche besonders die Straßen von Maila und Val de Zehro nach Setubal beunruhigt wurden. — Nicht der König, der es ausgeschlagen hat, ist zum Großmeister der Schottischen Freimaurer-Loge erwählt worden, sondern der Minister des Innern, Herr Magelhaes.

Schweiz.

Luzern, 3. Mai. Die Herren Waisenrath, Präsident Schmidt, Staatsschreiber Siegwart und Professor Kopp (Konservative) wurden mit sehr überwiegender Mehrheit (ungefähr 3/4 der Stimmenden) in den großen Rath gewählt, und somit die Kapazitäten erster Größe, wie Amryhn, Kopp, Baumann, Casimir Pfyffer ꝛc. übergangen. Eben so entschieden fielen die Wahlen auf der Landschaft zu Gunsten der Leuenpartei aus. Im Ganzen sind 27 Mitglieder ausgetreten, von welchen 15 der bisherigen radikalen Großraths-Majorität beigezählt werden können und nicht wieder gezählt werden können und nicht wieder gewählt worden sind.

Italien.

Rom, 29. April. Heute in der Früh ist der Monsignore Capaccini, begleitet von dem Abbate Figeri, von hier über Civita Vecchia mit dem französischen Kriegsdampfboot nach Marseille abgereißt. Von letzterer Stadt gedenkt der Prälat nach Straßburg und dem Rhein abwärts nach Holland zu gehen, wo er, wie bekannt, eine Uebereinkunft wegen der holländischen Katholiken mit der Regierung abzuschließen hat. Man erwartet ihn über Paris im Spätsommer oder Herbst hier zurück. — Gestern wurde endlich ein Courier von dem Grafen Brühl nach Berlin expedirt; wie man versichert, wäre nun die Angelegenheit des Erzbischofs von Köln dem Abschlusse nahe. — Der Fürst von Canino ist nach dem Norden abgereißt, um seinem Schwiegervater, dem Grafen von Survilliers, Joseph Bonaparte, der die Erlaubniß erlangt hat, seiner Gesundheit wegen sich in Genua oder Nizza niederlassen zu dürfen, entgegen zu eilen. — Briefliche Mittheilungen aus Neapel melden, der im vorigen Jahr verbannte Fürst von Cassaro. Don Antonio Statella, sei nach Neapel zurückberufen, und werde hoffentlich später seine Stelle als Minister-Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten wieder einnehmen. Dagegen sei der bisherige Alles vermögende Commendatore und Abbate Caprioli, Secretair des Staatsraths, von diesem Posten entfernt und zu der wenig bedeutenden Stelle eines Vice-Präsidenten bei der Consulta generale ernannt. Ist beider Schicksale eine Folge des unseligen Schwefelstreites, so traf gleiches Loos nicht allein neapolitanische Beamte, sondern auch fremde Diplomaten, die es redlich meinten, mußten darunter leiden, unter diesen der Marchese Crosa di Vergagni, der deßhalb nach dem Haag versetzt ist, von wo sein Nachfolger als sardinischer Gesandter, der Marchese di St. Marsano, auf seiner Reise nach Neapel, gestern Civita Vecchia passirte. (A. A. Z.)

Schweden.

Christiania, 30. April. Aus Drontheim erhalten wir die traurige Nachricht, daß etwa der dritte und am besten gebaute Theil der Stadt vom 24ten April Nachmittags bis Mitternacht während eines schweren Sturmes niedergebrannt ist. 314 Wohhäuser sind abgebrannt und an 4000 Menschen obdachlos.

Griechenland.

Athen, 9. April. In Thessalien sind Unruhen ausgebrochen, die eine Zeit lang ein ernstes Ansehen zu gewinnen drohten; die dagegen ergriffenen energischen Maßregeln haben jedoch alle Besorgnisse verscheucht. Die Regierung scheint von Allem, was vorgeht, ziemlich gut

unterrichtet zu sein, der Minister thut Alles, um Aufsehen zu vermeiden und die Journale beobachten das größte Stillschweigen. Auf die Nachricht, daß eine neue Bande entstanden ist, die von Bosiotis und Molitzi angeführt werde, aus 100 — 150 Mann, theils Thessaliern, theils Macedoniern bestehe, traf die Regierung in der Stille ihre Maßregeln und griff die Räuber gleichzeitig zu Lande und zu Wasser an, wodurch ein Theil gefangen, die anderen zerstreut wurden. Unter den Gefangenen befanden sich auch die beiden Anführer, doch sind sie leider aus dem Gefängnisse entwischt. Ein angesehener Bewohner von Kalamas, Namens Kolokotroni, ist auf der Reise nach Sparta mit seinem Diener verschwunden, ohne daß bisher auch nur die mindeste Spur von beiden Männern wäre zu entdecken gewesen. (Oriental Observer.)

Osmanisches Reich.

Alexandria, 21. April. Am 9. kam das englische Dampfboot Gorgon im Häfen an, deren Commandant Mehmed Ali ein Schreiben des Admirals Stopford brachte, welches große Freude im Palast verbreitete; es ward darin der Belehnungsferman der Pforte offen mißbilligt und dem alten Pascha die Modificirung desselben mittelst des Einflusses der Mächte zugesagt. Am folgenden Tage kam, die Freude zu erhöhen, die Nachricht von dem Ministerwechsel in Konstantinopel an. Indessen verhehlte man sich in Alexandria nicht, daß dadurch die Lage der Pforte nur verschlimmert worden. — Die Wiederherstellung der Armee war vollendet. Sie bestand nunmehr aus 82,500 Mann — nämlich 9 Regimentern Cavallerie (8100), 5 Regimentern Artillerie (15,000) und 18 Regimentern Infanterie (59,400), wozu ungefähr 25 000 Mann irreguläre Cavallerie gerechnet werden mochten. In Cairo zählte man nur noch 3 bis 4 Pestfälle des Tages, in Alexandria 10 bis 12. — Am 8. starb in Alexandria in einem Hospital der aus Griechenland verbannte Bruder des Grafen Capodistrias, einst des Präsidenten jenes Landes. Die Griechen sahen ihn mit Gleichgültigkeit in seinem Elend dahin sterben. (Allg. Ztg.)

Amerika.

New-York, 16. April, Die öffentlichen Blätter enthalten ein Schreiben des jetzigen Präsidenten Tyler, welches zwar schon vom 17ten Oktober vorigen Jahres datirt ist, aus welchem aber erhellt, daß er damals wenigstens für die Beibehaltung des jetzigen Tarifs, sowie überhaupt für die Erhebung von Einfuhr-Abgaben im Gegensatze zu dem drückenden und kostspieligen System der direkten Steuern, gestimmt war. Auch spricht er sich darin zu Gunsten der Vertheilung des Ertrages der öffentlichen Ländereien unter die einzelnen Staaten aus und scheint überall mit den Ansichten des Herrn Clay und des verstorbenen Präsidenten übereinzustimmen. Man schließt daraus, daß an ein Aufkommen der van Burenschen oder Anti-Bankpartei für jetzt nicht zu denken ist.

Zu New-Orleans hat man Nachrichten aus Tampico vom 13. März erhalten. Es herrschte dort die größte Unzufriedenheit gegen das Verfahren der Mexikanischen Central-Regierung; die Garnison stand beständig unter den Waffen und hatte ihre Kanonen gegen die Stadt gerichtet.

Die Berichte aus Galveston in Texas reichen bis zum 1. April. Ein Mexikanisches Heer von 8000 Mann mit 20 Kanonen war plötzlich zu Mier und Camargo erschienen und hatte sich einen Weg durch die Waldungen nach Laredo gebahnt. Dasselbe schien Austin bedrohen zu wollen. An der Spitze des Heeres befanden sich Arista und Cavales. Seit Anfang d. J. waren in Texas 30 Schiffe mit 509 weißen Einwanderern und 109 Sklaven eingetroffen.

Mannichfaltiges.

— (Dichter-Krankheiten.) Ist er ein Lyriker? Kein Doktor rettet ihn vor dem Nervenfieber, oder es rafft ihn der Brand dahin. Macht er Lieder? vier Bände Lieder, und er hat die Luftröhrenschwindsucht. Macht er Elegien? ein Hundert Elegien, und er wird blind vor Thränen. — Furchtbare Leiden haben die novellistischen Autoren heimgesucht. Der Bandwurm oder vielmehr Bändewurm ist zwar kurirt, denn jetzt schleicht sich eine Novelle, nicht wie ein Bandwurm durch einen ganzen, geschweige denn sogar mehre Bände. Ja, aber dafür schleichen ein Dutzend Novellen in einem Bande so langsam herum, daß wir gar nicht vorwärts kommen. Und ein Schleichfieber in zwanzig solchen Bänden! — man wird immer schwächer und schwächer, magert ab, wird zur Novellette und stirbt an der Entkräftung. — Die deutschen Lustspieldichter sind unsterblich, denn bisher ist noch keiner gestorben. Dagegen dürfen sich aber die Lustspiel-Uebersetzer wirklich recht in Acht nehmen. Viele leiden nur zu leicht an der Uebersetzung, aber nicht an ihrer eigenen, sondern an der Uebersetzung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn. — Die Recensenten unterliegen dem Gallenfieber, die Referenten bekommen die Lungensucht durch vieles Schreien, die Kritiker leiden am Rheuma, weil sie der Zugluft zu stark ausgesetzt sind und sich dorthin drehen, woher der Wind geht. — Die Räthsel- und Charadendrechsler, die Logogryph- und Palindromschmiede, die Gnomen- und Aphorismen- und Galanteriewaarenhändler, die Sonnettenzimmermeister und andere ehrsame literarische Gewerbsleute verlieren vor Nahrungssorgen den Verstand und enden im Narrenthurm. (Danz. D.-B.)

— (Die Gräfin Rossi.) Nie war eine Stellung schwieriger, als die der Gräfin Rossi in Frankfurt, wo man sich noch recht wohl der ersten Erfolge der Dem. Sontag auf der Bühne erinnerte. Als Gemahlin eines bevollm. Ministers, und sonach in den ersten Rang der Gesellschaft eingetreten, begriff die Gräfin gewordene Sängerin sogleich, daß man sich ein schadenfrohes Vergnügen daraus machen würde, sie an ihren frühern Stand zu erinnern, wenn sie sich stelle, als wolle sie denselben vergessen, und sie nahm deshalb eine ganz entgegengesetzte Rolle an. Kaum war sie bei den an Ahnen so reichen Damen erschienen, als sie ungezwungen und einfach meist von Musik zu sprecheu anfing. Man wünschte sie zu hören, sie ließ sich nicht bitten, sang bei vielen Gelegenheiten, und bot für die Gesellschaft ihr ganzes schönes Talent auf, das ihr so viele fast beispiellose Triumphe erworben hatte. Der stolzen Gräfin würde man verächtlich die ehemalige Sängerin vorgehalten haben; der Dame aber, die immer zu gefallen bemüht war, bezeigte man eine Achtung, welche die ältesten, d. h. ahnenreichsten Gräfinnen hätten beneiden können. Bei einem Gesandten wurde ein Theater eingerichtet, und die Töchter des Ministers erhielten Unterricht von der Gräfin Rossi, um würdig neben ihr zu erscheinen. Man verschrieb die Partitur des „Schwarzen Domino" und ich habe gesehen, was man in Paris nicht sieht, Dem. Sontag in der Hauptrolle dieser Oper. Bei einer Gelegenheit, als von der Verheirathung eines englischen Geistlichen mit einer ehemaligen Schauspielerin die Rede war, vergaß sich der Graf . . . und sagte: „Wie kann der Mann die Würde eines Geistlichen so weit vergessen, um eine . ." Da begegnete er den Blicken der Gräfin Rossi, und schwieg betroffen. „Um eine Sängerin zu heirathen" vervollständigte sie; „mein Gott, geniren Sie sich doch nicht, Herr Graf." Alle lachten, und die liebenswürdige Frau triumphirte über die Verlegenheit des Diplomaten. Die Gräfin Rossi ist voller geworden, die Schönheit ihres Gesichtes und die Weiße ihres Teints hat sich aber noch mehr ausgebildet. Jetzt lebt sie bekanntlich mit ihrem Gemahl in St. Petersburg. (N. C.)

Neueste politische Nachrichten.

Paris, 6. Mai. (Privatmitth.) Die ruhige Haltung des Volkes während der Festtage des Mai war zwar eine vollständige Niederlage zunächst der Legitimisten und entfernt der Republikaner; allein besiegte Parteien haben sich nie als solche anerkannt und wie verzweifelt sie sich auch verrechnet haben mögen, sie setzen das Werk der Finsterniß nach wie vor fort. Die Aufregung der untern Massen ist ihnen mißlungen, das hindert nicht, denselben Zweck durch ein anderes Mittel zu erstreben. Standen die vorige Woche die Legitimisten an der Spitze der Umtriebe und die Republikaner, ihre freundschaftlichen Alliirten, im Nachtrab, so treten jetzt diese in den Vorder- und jene in den Hintergrund. Man geht mit nichts mehr und nichts weniger um, als eine von der Nationalgarde unterzeichnete Petition zu Stande zu bringen, worin der König gebeten wird, „die Zeitgenossin" gerichtlich in London zu verfolgen, damit jeder Verdacht über die Absichten des Königs durch die Verurtheilung einer Verläumderin wegfalle. Die Unternehmung wird seit einigen Tagen im Geheimen betrieben, scheint aber bisher wenig Erfolg gehabt zu haben; sonst hätte die republikanische und legitimistische Presse die Sache schon ausposaunt und über die neue Verlegenheit der Regierung triumphirt. Wir enthalten uns einstweilen aller Betrachtung über diese Umtriebe und ihre Folgen, da sie noch im Keime sind und kein Gedeihen versprechen. — Gestern wurde der Sterbetag Napoleons in der Kirche der Invaliden gefeiert. Die Kirche und die Kapelle St. Jerome waren entsprechend ausgestattet. Die Adjutanten des Königs, mehrere Mitglieder der beiden Kammern, worunter Hr. Sauzet, Präsident, die Marschälle Moncey, Grouchy, Gerard und der Admiral Dupperré, die Generale Gourgaud und Pelet, die HH. Las-Cases und Marchand, der Abbé Coquereau und die Glieder der Kommission von St. Helena, viele Offiziere aller Grade und Nationalgarden wohnten der Todtenfeier bei. Auch Privatpersonen, wenn sie schwarz gekleidet und mit Eintrittskarten versehen waren, fanden Einlaß in der Kirche. Eine Ehrenwache aus verschiedenen Regimentern hielt die Ordnung in der Kirche aufrecht, eine andere Ehrenwache, aus Invaliden zusammengesetzt, verrichtete den Dienst in der Kapelle. Diese war mit Waffen und Rüstungen aus dem Kaiserreich geschmückt. Nachdem das Amt vom Pfarrer der Invaliden verrichtet, die Messe vom Klerus mit Begleitung der Musik des 66sten Regiments gesungen und Absolution ertheilt worden war, wurde der Marschall Moncey, Gouverneur der Invaliden, in die Kapelle getragen und empfing, umgeben von seinen Adjutanten, seinem Generalstab, wie von den anwesenden Marschällen, Deputirten und Pairs, aus den Händen des Maires von Cherbourg die goldene Krone, die diese Stadt zu Ehren des Kaisers hat machen lassen. Dieselbe wurde auf den Sarg des Helden niedergelegt, wo bereits sein Hut und Degen sich befanden. Nach der Ceremonie defilirten Generale und Nationalgarden vor dem Sarg des Kaisers. — Wie es heißt, wird Herr Girod (de l'Aine) am 10ten d. dem Pairshof den Bericht über das Attentat des Darmès lesen und gegen den 21sten dürfte die öffentliche Gerichtsverhandlung beginnen. — In einem Schreiben aus Konstantinopel vom 17. April im „Sud de Marseille" heißt es: „Man versichert, daß der Hattscheriff, welcher den Forderungen Mehmed Alis willfährt, in kurzem nach Alexandrien gesandt werden wird. Die Erblichkeit in gerader Linie und das Ernennungsrecht aller Grade von Offizieren der Land- und Seemacht, so wie der Pascha selbst ist ihm zugestanden." Das Malteser Portofoglio giebt dieselbe Nachricht. In einem andern Schreiben aus Konstantinopel von demselben Datum findet sich folgende Stelle: „Obwohl die Kandier unter die Herrschaft des Sultans zurückgekehrt sind, so betrachten sie sich dennoch als unter der Herrschaft Mehmed Ali's. Der Hattischeriff von Gülhane wurde dort nicht verkündet, keine von den Einwohnern verlangten Verbesserungen vorgenommen, daher die ganze Insel dem türkischen wie dem egyptischen Systeme gleich freundlich und in zwei Theile gespalten ist. Die Einen wollen Griechenland, die Andern den Jonischen Inseln einverleibt sein. England begünstigt die letztere Partei, und der englische Konsul ist bei diesen Umtrieben sehr kompromittirt. Die letzten Nachrichten melden, daß die ganze Insel im Zustande völliger Empörung ist. Außer den 3000 Mann, welche von hier schon hingeschickt worden, wird die Regierung noch 6000 hinsenden."

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Don Juan." Große Oper in 2 Akten von Mozart. Donna Anna, Mad. Dreßler-Pollert; Octavio, Hr. Ditt, als Gäste.

Freitag: „Das Räuschchen." Lustspiel in 4 Akten von Bretzner. Wilhelmine, Dlle. Bauer, vom Königlichen Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Schlesinger.
S. Jaschkowitz.
Oppeln und Tworog.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 13. Mai 1841.
Pauline Gebhardt, geb. Reichelt.
Gustav Gebhardt, Kgl. Bataillons-Arzt des 2ten Bat. 11. Landw.-Reg. in Brieg.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Karl Biehler,
Emilie Kanther.
Bingerau, den 10. Mai 1841.

Oeffentliche Aufforderung.

Bei der im Laufe dieses Jahres bevorstehenden Eröffnung des neuen Theater-Gebäudes ist es erforderlich, über das **alte Theater-Gebäude** eine Disposition zu treffen. Um den hierüber von den Mitgliedern des Theater-Aktien-Vereins zu fassenden Beschluß vorzubereiten, werden alle Diejenigen, welche Anerbietungen zu einer **käuflichen Ueberlassung**, oder **Pachtung**, oder **sonstiger zeitweisen Benutzung** dieser Anstalt zu machen beabsichtigen, ersucht, dieselben schriftlich innerhalb vier Wochen dem unterzeichneten Direktorio zukommen zu lassen.

Von der **Benutzung** der Anstalt Seitens des Käufers oder Pächters derselben sind jedoch die für die **Theaterbühne bestimmten Vorstellungen** ausgeschlossen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Justizrath **Gräff**, Herrenstr. Nr. 29.

Breslau, den 10. Mai 1841.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Eine angemessene Belohnung erhält der, welcher einen am 10. d. verloren gegangenen goldenen Ohrring, mit einem kleinen Stein, und einer großen Bummel, in Form einer sich windenden Schlange, goldene Radegasse Nr. 20 zur ebenen Erde, abgiebt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 110 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 13. Mai 1841.

So eben ist im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Chlorzink
als Heilmittel gegen Syphilis, chronische Exantheme und Ulcerationen.

Von

Dr. Joh. Wenc. Hancke,

Ritter des eisernen Kreuzes und des rothen Adler-Ordens, Königl. Preuß. Medizinalrathe, praktischem Arzt zu Breslau, ordinirend. Arzte am Kranken-Institut des Ordens der barmherzigen Brüder, wirklichem Mitgliede der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und des Breslauer ärztlichen Vereins.

gr. 8. 1⅓ Rthlr.

Die Empfehlung eines neuen Mittels, welches den bisherigen Schatz der Materia medica um einen herrlichen Zuwachs zu vermehren im Stande ist, wird gewiß immer die Aufmerksamkeit der mit ihrer Wissenschaft fortschreitenden Aerzte auf sich ziehen. Wenn Letztere in neuer und neuester Zeit sich oft bei Anwendung der empfohlenen Novitäten getäuscht sahen, so lag der Grund meist darin, daß die Beobachtungen theils nicht gründlich genug gemacht, theils zu früh in die Welt gesandt waren. Die langjährige Erfahrung des würdigen ärztlichen Veteranen, der dieses heroische Mittel bereits im Jahre 1822 zum äußerlichen, und nach fortgesetztem Forschen nunmehr auch zum innerlichen Gebrauch empfiehlt so wie die glänzenden Erfolge, deren sich derselbe zu erfreuen hat, sind die Bürgen, welche dieser Schrift die ihr gebührende Anerkenntniß und Empfehlung sichern.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Dr. H. G. Vollmer's deutscher
Universal-Briefsteller für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemeinverständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter und dgl. mehr.
Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer.
8. 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des Nr. 37 der Schmiedebrücke und Nr. 1872 des Hypothekenbuchs gelegenen, Schuhmacher Mauschkeschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 5752 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf. ist ein Termin
auf den 20. Juli 1841 Vormittags
um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Lühe im Parteienzimmer Nr. 1, anberaumt.
Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 11. Dezember 1840.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Eine Stadtwaage zum öffentlichen allgemeinen Gebrauch, die auch schon zum bevorstehenden Wollmarkte benutzt werden kann, ist hier Orts errichtet.
Constadt, den 10. Mai 1841.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Mühlen-Besitzer Oelsner zu Protsch, hiesigen Kreises, beabsichtigt an seiner an der Weide gelegenen Mühle eine Veränderung vorzunehmen, und zwar: statt der bisherigen 3 Wasserräder nur 2 anzulegen, wovon das eine 3 Mahlgänge und einen Spitzgang, das andere eine Tuchwalke und Rauhmaschine betreiben soll.
In Gemäßheit der Bestimmungen des §. 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anbringen können.
Breslau, den 26. April 1841.
Königlicher Landrath
Gr. v. Königsdorff.

Bekanntmachung.
Der Müller Benedict Sobotta zu Broslawitz beabsichtiget an die Stelle seiner bisherigen, am Dramaflusse belegenen, zweigängigen Wassermühle, bei unverändertem Wasserstande eine zweigängige amerikanische Mahlmühle zu errichten.
Dem §. 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 gemäß, wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und es werden Diejenigen, welche durch diese Mühlen-Anlage die Gefährdung ihrer Rechte besorgen, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche bis zum 22. Juni c. bei mir anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist auf die eingehenden Einwendungen keine Rücksicht genommen und die Ertheilung des landesherrlichen Consenses nachgesucht werden wird.
Beuthen, den 21. April 1841.
Der Königliche Landrath
(gez.) v. Tieschowitz.

Bekanntmachung.
Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gericht soll der Nachlaß des am 6. März 1826 zu Polnisch-Crawarn verstorbenen Standesherrn Ernst Joachim Grafen von Strachwitz unter seine Erben getheilt werden. Die unbekannten Gläubiger desselben werden daher hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen drei Monaten hier anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Gläubiger an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.
Ratibor, den 2. März 1841.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Sack.

Auktion.
Am 18ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breite Straße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie
6 Säcke Hopfen
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 12. Mai 1841.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Das dicht bei Scheitnig gelegene, im besten Zustande befindliche steuerfreie Gut **Wilhelmsruh**, nebst 6 Häusern für Arbeiterfamilien, stelle ich hierdurch, aus Auftrag des Herrn Besitzers, zum Verkauf.
Bedingung des Verkaufs ist: baare Anzahlung von 4000 Rthl.; der Rest des Kaufgeldes kann, gegen Zinsen zu 4 und resp. 5 pCt., stehen bleiben.
Im Uebrigen werden dem Käufer alle möglichen Erleichterungen gewährt werden.
Zahlungsfähige Kauflustige belieben sich unmittelbar an mich zu wenden.
Breslau (Albrechtsstraße Nr. 33), am 11ten Mai 1841.
Teichmann,
Königl. Justiz-Kommissarius und Notar.

Für Garten-Freunde
sind angebaute Garten-Plätze mit Lauben zu vermiethen in der Vorwerksgasse Nr. 23 vor dem Ohlauerthor.

Reise-Gelegenheit
nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße Nr. 65, im goldnen Hecht.

Heilstein.

Ein vortreffliches Mittel, um verwundete und gedrückte Pferde oder andere Hausthiere schnell und sicher zu heilen, ist vom koncessionirten Kammerjäger Herrn Ansorge angefertigt und uns zum Verkauf übergeben worden. Die Krause kostet 10 Sgr. und 20 Sgr., und ist in gleichen Preisen zu haben bei:
Herren F. Herbst u. Comp. in Beuthen O/S.
Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg.
" **J. Knappe in Krotoschin.**
" **H. Seydel in Wüstegiersdorf.**
" **C. W. Bordollo** jun. **u. Speil in Ratibor.**
" **A. Körber in Oppeln.**
" **A. Wlaslowsky in Gleiwitz.**
" **A. Herrmann in Posen.**
" **L. J. Weigert in Rosenberg.**
" **W. G. Löhnis in Neisse.**
" **W. Rupprecht in Jauer.**
Bei Vorstehenden sind auch Mittel zur Vertilgung der Motten und anderer Insekten zu bekommen.
Breslau, den 13. Mai 1841.
W. Heinrich u. Comp.,
am Ringe Nr. 19.

Zum Wollmarkt zu vermiethen in der Elisabeth-Straße eine Wohnung von 4 Stuben, die auch getheilt werden kann. Das Nähere daselbst im Gewölbe Nr. 7.

Eine sehr freundliche Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen Gartenstr. Nr. 21. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Delikatessen-Anzeige.
Eine Sendung von Thunfisch, von ausgezeichneter Qualität, ist angekommen und zu haben in der Conditorei bei
Scartazini und Secki,
Albrechtsstr. 33, neben der Kgl. Regierung.

Wollzüchen-Leinwand
empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Leinwand-Handlung von
F. W. Klose,
am Blücherplatz Nr. 1, neben dem neuen Holschauschen Hause.

Für die Dauer des Wettrennens und des Wollmarkts
sind zwei sehr anständig meublirte Quartiere, aus 2 Zimmern nebst Kabinet bestehend, das eine Carlsstraße, das andere Ketzerberg Nr. 9 belegen, für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Meyer, Hummerei Nr. 19.

Bunte Spahn-Hüte,
so wie **Platten** empfiehlt
en gros und en detail
die **Strohhut-Niederlage** von
H. Dienstfertig,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Zum Wollmarkt und Pferderennen
sind auf einer belebten Straße zwei meublirte Vorderstuben erster Etage nebst Stallung auf vier Pferde und Wagen-Platz billig zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionair **Herrmann**, Bischofsstraße Nr. 7.

Einige Knaben mosaischen Glaubens, die das hiesige Gymnasium oder andere Schulanstalten besuchen wollen, wünscht von Johanni c. in Pension zu nehmen:
H. Liebermann,
erster Lehrer an der israelitischen Religionsschule zu **Brieg.**

Zu verkaufen:
zwei neue Billards, nach der neuesten Facon, gut und dauerhaft gearbeitet, nebst Queues dazu, stehen wegen Mangel an Raum zum baldigen Verkauf, auch werden alle, bei alten Billards vorkommende Reparaturen von mir prompt und billig bewirkt.
Treuber, Tischlermeister,
Messergasse Nr. 31.

Ein Gewölbe, so wie ein großer trockener heller Keller, mit dem Eingange von der Straße, ist in dem neuen Hause, Albrechtsstraße Nr. 11, für die Zeit des Wollmarktes zur Lagerung von Wolle, zu vermiethen und das Nähere daselbst in der Niederlage von Wachswaaren zu erfahren.

Ich warne hierdurch, irgend Jemandem etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich meinen Bedarf baar bezahle.
Verw. v. Mandel, geb. Gräfin Matuschka.

Ein gesitteter Knabe,
welcher Lust hat, zu einem Buchbinder, Futteral- und Galanterie-Arbeiter in Lehre zu treten, kann sich melden, Weißgerbergasse Nr. 49, Ecke der Nikolaistraße.

Das **Donnerstag-Konzert** findet heute wieder statt. **Nowack.**

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben,** Donnerstag den 13. Mai, ladet ergebenst ein:
Carl Buchwald,
in Rosenthal.

Sommer-Logis.
Ein freundlich gelegenes Haus mit mehreren Stuben, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist in Alt-Scheitnig, diesseits der Oder, billig zu vermiethen. Das Nähere
Neumarkt Nr. 7, eine Stiege hoch.

Ein Jagdhund hat sich Nikolaistraße Nr. 33 im Specerei-Gewölbe eingefunden, und kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions-Gebühren wieder zurückgenommen werden.

Ein eingerichtetes Specerei-Geschäft in loco ist sofort zu verkaufen durch Friedr. Wilh. König, Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom.

Wer außerhalb Brieg noch eine Forderung an die Verlassenschaft des verstorbenen Ober-Berg-Raths Freiherrn von Schuckmann zu haben vermeint, wird hiermit ersucht, seine begründeten Ansprüche zur baldigen Erledigung bei Unterzeichnetem anzumelden.
Hartlieb bei Breslau, d. 10. Mai 1841.
Frh. v. Lüttwitz.

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1 sind für die Dauer des Pferderennens und Wollmarktes zwei schön möblirte Vorderstuben zu vermiethen und im Leinwandgewölbe daselbst zu erfragen.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glasfenstern geht leer den 14. Mai über Dresden, Teplitz und Karlsbad von hier ab. Näheres Reuschestr. im Rothen Hause in der Gaststube.

Eine freundliche Stube
vermiethet zum Wollmarkt, Mäntlergasse Nr. 5, verwittw. Assistent **Steinmuß.**

Neueste Beinkleider-, Westen- und Rockstoffe,
schwarze und couleurte seidne Halstücher, die elegantesten Atlas- und Gras grain-Shawls, seidne und baumwollene Taschentücher empfiehlt in größter Auswahl billigst:
Emanuel Hein, Ring 27.

Es wird von Johanni a. c. nachstehendes Personal nach Kosmowo bei Kalisch (in Polen) gesucht:
1) ein **Brauer** und **Branntweinbrenner**, welcher entweder die Brauerei zu pachten willens ist, oder gegen Caution für Dominial-Rechnung den Betrieb eines Pistorius'schen Dampf-Apparats und einer Brauerei übernehmen kann;
2) ein **Kunst-Gärtner**, der den Obst- und Gemüse-Garten auf mehrere Jahre zu pachten willens ist;
3) ein tüchtiger unverheiratheter **Wirthschaftsschreiber**, mit guten Zeugnissen versehen, welcher die Aufsicht einer hochfeinen Schäferei zu führen vermag, so wie auch alle anderen Wirthschaftszweige leiten kann, und falls die Brennerei für Dominial-Rechnung geführt würde, die Controlle derselben führen kann; mit dem Bemerken, daß derselbe der polnischen Sprache kundig sein muß.

Nähere Nachricht per Adresse an das Dominium Kosmowo bei Kalisch poste restante Pleschen franko.

Mehrere Klaftern Bruchziegeln und einige Haufen altes Bauholz sollen Freitag den 14. Mai Nachmittags um 3 Uhr bei der großen Wasserkunst versteigert werden.
Breslau, den 12. Mai 1841.

Schuhbrücke Nr. 78, vier Stiegen hoch, werden vollgesogene Blutegel gekauft.
Anna Neutwig.

Wollplätze und Remisen,
so wie auch 2 große, sehr elegant möblirte Zimmer in der ersten Etage sind während des Wollmarktes und Pferderennens zu vermiethen, Ring Nr. 24.

Zum Wollmarkt
ist **am Ringe Nr. 55**, Naschmarktseite, eine möblirte Wohnung, aus Stube und Alkove bestehend, zu vermiethen. Näheres daselbst par terre im Gewölbe.

Bei herannahendem Wollmarkt mache ich den Herren Gutsbesitzern in Oberschlesien die ergebenste Anzeige, daß ich Wolle nach Breslau zu führen annehme, und verspreche solide Preise, wie auch gute Lieferung.
Peiskretscham, im Mai 1841.
Siedner, Frachtfuhrmann.

Alle Mittage verabreiche ich warme Speisen, nach Belieben auch außer dem Hause, und bitte um gütige Beachtung:
Woisch, Coffetier in Lindenruh.

Mehrere privilegirte Apotheken,
in Schlesien, sind preiswürdig zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von
S. Militsch, Ohlauer Str. 84.

Zu vermiethen Term. Johanni ist Heilige-Geiststraße Nr. 18 der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 1 Balkon und Garten. Auskunft darüber par terre.

Wein = Essig = Offerte.

Ein hochgeehrtes Publikum, bin ich so frei, hiermit auf das Fabrikat meiner **Weinessig-Fabrik** ganz ergebenst aufmerksam zu machen; ich fabricire nur ganz reinen ächten Weinessig, ohne Beimischung aller scharfen, brennenden und ätzenden Theile, wie mir auch von Einer Königl. Hochlöbl. Medicinal=Behörde bereits attestirt worden ist, und welches Attest mir binnen Kurzem von einer Königl. Hochpreisl. Regierung zugestellt werden wird, wonach ich solches buchstäblich zu veröffentlichen nicht unterlassen werde; ich offerire daher die von mir aufs reinste und beste fabricirten Weinessige zu beigefügten billigsten Preisen, als:

Reinster und bester Weinessig=Sprit Nr. 1,	20%	Säuregehalt	laut	Greinerscher	Essig=Waage,	d. Oxhoft	10 Rtlr.	d. Qrt	2 Sgr.	
Bester Weinessig=Sprit Nr. 2,	15%	dito	dito	dito	dito	=	7½ =	=	1½ =	
Desgl. Nr. 3,	10%	dito	dito	dito	dito	=	5 =	=	1 =	
Reinster und bester Weinessig Nr. 1,	8%	dito	dito	dito	dito	=	4 =	=	10 Pf.	
Bester Weinessig Nr. 2,	6%	dito	dito	dito	dito	=	3 =	=	8 =	
Desgl. Nr. 3,	5%	dito	dito	dito	dito	=	2½ =	=	6 =	

Mit der Bitte, durch einen gütigen Versuch sich von der Qualität überzeugen zu wollen, zeichnet ergebenst:

L. F. Rochefort, Nikolaistraße Nr. 16.

Das Bassin=Flußbad für Herren

in meiner Bade=Anstalt an der Matthiaskunst ist von heute an eröffnet. Die Preise sind wie früher für ein einzelnes Bad 5 Sg., im Abonnement zu 6 Billets 4 Sgr., zu 30 Billets 3½ Sgr. Für Handtuch und Badebeinkleider, so wie für Benutzung der kalten Brunnendouche und Brause (7 Gr. Reaum.) und Oberdouche wird nichts entrichtet. Vorjährige Billets sind gültig.

Zu den Wannenbädern,

deren Preise schon früher angezeigt wurden, sind alle Badeingredienzen zu den billigsten, in den Badezimmern angeschlagenen Preisen in der Anstalt selbst zu haben. Vorjährige Billets sind gültig.

Breslau, den 10. Mai 1841. **Linderer.**

Nachricht.

Die in der K. K. Salinen=Bergstadt **Wieliczka** durch eine Aktien=Gesellschaft gegründete **Bade=Anstalt** wird für die Badezeit dieses Jahres am **15. Mai** wieder eröff et werden.

Es können im Badehause gebraucht werden:

1) Wannen=Bäder mit Salz=Soole allein, oder auch mit anderen Bestandtheilen nach besonderen ärztlichen Anordnungen vermengt;
2) desgleichen mit Salz=Schlamm;
3) desgleichen mit kalter Schwefelquelle oder Schwefelleber;
4) Dunst=Bäder von Salz=Soole nach verschiedenen Vorrichtungen;
5) desgleichen vom süßen Wasser;
6) Douche=Bäder verschiedener Art;
7) ein gemeinschaftliches Bad für arme Kranke unentgeltlich.

Bestellungen der Quartiere im großen Gasthause und in den zwei der Gesellschaft, nächst dem Badehause, gehörigen Häusern besorgt der Gastwirth **Graf.**

Wieliczka, den 15. April 1841.

Einen neuen Transport meiner im vorigen Monat in Paris persönlich eingekauften **neuen Kleider=Stoffe** empfing ich heute, und empfehle solche, so wie eine große Auswahl

echt türkischer und indischer Umschlagetücher und Long=Shawls von 60 bis 1000 Rtl. das Stück.

Um allen Irrthümern vorzubeugen, erlaube ich mir zugleich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Firma **nach wie vor ohne irgend einen Associé, so wie das bisher inne gehabte Verkaufs=Lokal unverändert** beibehalte, und bitte ich meine hochgeehrten Kunden, auf meine untenstehende Firma geneigtest zu reflektiren und dieselbe wie bisher mit Ihrem gütigen Vertrauen zu beehren.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke,

im Hause des Tuchkaufmanns Herrn Elbel.

Handlungs = Eröffnung.

In Verbindung mit dem im November vorigen Jahres von mir unter der Firma **Joh. Samuel Gerlitz** etablirten Kinderspielwaaren=Geschäft in der ersten Etage Ring Nr. 34 (an der grünen Rohre) — welches die seit Weihnachten in diesen Gewerbszweigen erschienenen neuen Erzeugnisse in großer Auswahl schon enthält — habe ich in dem in Betreff des Baues erst jetzt vollendetem neuen Gewölbe in demselben Hause und unter der Firma des obigen Geschäfts eine

Galanterie=Waaren=Handlung

mit den neuesten und schönsten in dieses Fach einschlagenden Gegenständen eröffnet, und erlaube ich mir aufmerksam zu machen auf ein großes Lager der feinsten Spazierstöcke nach Wiener und Pariser Moden, den besten französischen und englischen Parfümerien und Toilette=Seifen, und auf eine reiche Auswahl sehr netter Bijouterien und höchst ansprechender kleinerer und größerer Galanterie=Gegenstände aus Bronce, Porzellan, Glas und dergleichen, für Herren und Damen geeignet.

Durch Citirung der nur ansprechendsten Gegenstände aus den besten Fabriken und auf direktem Wege, werde ich stets für zeitgemäße solide Preise die anziehendsten Waaren stellen, und dadurch das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten streben.

Joh. Samuel Gerlitz,

Ring Nr. 34, an der grünen Röhre.

Feinste Wiener Patent=Schmiere.



Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen mit eisernen Achsen, so wie aller Maschinen, metallenen Zapfen 2c. Die Kühlung und Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund=Schachteln à Pfund 9 Ggr. allein ächt zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

Kleider=Kattune,

6/4 br., à 5 Sgr., 4/4 br., ganz neue Muster, zu 2½ und 5 Sgr., **Mousseline de laine**=Kleider, die feinsten Zeichnungen zu 3, 3½ und 4 Rthlr., **Thibets, karrirte Merino's** 2c. verkauft, um zu räumen, zu auffallend billigen Preisen:

S. Schlesinger,
Ohlauer Straße Nr. 85, 1. Viertel.

Ein Rittergut,

im Preise von 20 bis 30,000 Rtlr., wo möglich mit Holzbestand, wird baldigst zum Ankauf gewünscht, und werden portofreie Offerten unter der Adresse H. R. v. N. von Hrn. Ober=Amtmann **Methner**, Ohlauer Straße Nr. 58, gefälligst angenommen.

Zum Wollmarkt

ist ein sehr **elegant meublirtes Zimmer nebst Kabinet**, par terre, sehr billig abzulassen, Ketzerberg Nr. 21.

Vermiethung.

Schuhbrücke Nr. 5, erste Etage, bestehend in 8 Stuben, 2 Entree's, Küche, Keller und Bodengelaß, zu Michaeli zu beziehen; auch sind für die Dauer des Wollmarkts u. Pferderennens 2 einzelne meublirte Stuben vorn heraus zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer.

Offener Dienst.

Für ein bedeutendes Forst= und Wiesengut wird zu Michaeli der Posten eines Försters, welcher 2 bis 300 Rthl. Caution erlegen kann, offen, wozu sich mit guten Attesten in frankirten Briefen zu melden bei dem Wirthschafts=Amt Seiffersdorf bei Grottkau.

In der zu Altwasser neu erbauten sehr gut gelegenen Buden=Halle sind noch mehrere Buden zu vermiethen. Bestellungen hierauf werden bei dasiger Bade=Inspektion angenommen, und von ihr auf Verlangen die näheren Bedingungen hierüber mitgetheilt werden.

Zu vermiethen.

In Kroll's Bade=Anstalt, Werder=Straße Nr. 2, ist diese Johanni eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Bodengelaß zu vermiethen, sofort aber ein **Sommerlogis** von 5 Zimmern im Wintergarten.

! Nicht zu übersehen !

Eine vor dem Ohlauer Thore belegene **Gastwirthschaft nebst Garten**, ist sofort anderweitig zu verpachten und das Nähere Stockgasse Nr. 20, im Schanklokal zu erfragen.

Ein **unverheiratheter Gärtner**, der auch Bedienung machen muß, wird zu Johanni aufs Land gesucht. Das Nähere ist zu erfragen: Ohlauerstraße Nr. 55, drei Treppen hoch.

Meubles Offerte.

Ein wohl sortirtes Lager in allen Holzarten im neuesten Geschmack empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Kürschner, Tischlermeister,
Ring 57, 1 Stiege.

Zum Wollmarkt

und Pferderennen sind Altbüßerstraße Nr. 2, im Banquier Schiklerschen Hause, 3 große, gut möblirte, freundliche Stuben zu vermiethen. Zu erfragen 2 Stiegen hoch.

In der Umgegend von Breslau, an der Poststraße, ist eine Besitzung nebst Kram= u. Bäckerei, so wie erlangte Erlaubniß zum Betriebe einer Gastwirthschaft, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in portofreien Briefen unter der Adresse C. L. K — r in Trebnitz Nr. 101.

Eine große meublirte Stube zum Wollmarkt ist zu haben: Schmiedebrücke Nr. 12, drei Treppen, vorn heraus.

Verkauf einer ländlichen Besitzung.

Eine freundliche Besitzung zu Alt=Scheitnig, ganz nahe an der Stadt Breslau gelegen, so daß man die Thurmglocken derselben in dem Wohnhause schlagen hört, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu demselben 85 Morgen Acker, ein ziemlich großer Garten, die nöthigen Wirthschafts= und Stallgebäude, eine Wagen=Remise, ein Wohnhaus dicht am Garten und nahe an der Dorfstraße, mit einem Saale und vier Wohnzimmern, so wie ein Nebengebäude mit vier Wohnungen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Gürtlermstr. **Marks**, Kupferschmiedestr. Nr. 48 zu Breslau.



Gasthofsverkauf.

Im Auftrage des Eigenthümers des in dem sehr zahlreich besuchten Bade zu Landeck gelegenen Gasthofes, zum Schlössel genannt, mache ich hierdurch bekannt, daß dieser Gasthof aus freier Hand verkauft werden soll. Zu demselben gehören 28 Morgen Acker und Wiesen, eine Branntweinbrennerei und hat das Krugsverlagsrecht an fünf nahe gelegene Ortschaften; auch sind jährlich 12 Klaftern Brennholz aus den städtischen Forsten zu beziehen. Sämmtliche Gebäude, so wie die Brennerei=Inventarien sind in gutem Zustande. Kauflustige ersuche ich, sich in portofreien Briefen wegen der nähern Bedingungen an mich zu wenden.

Grafenort bei Glatz, den 1. Mai 1841.

Aust, Rentmeister.

1, 2 oder 3 meublirte Zimmer sind zum Wollmarkt, oder bald zu vermiethen, Herrenstraße Nr. 29, zwei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 11. Mai. **Goldene Gans:** Herr Kfm. Dubois a. Düren. Hr. Oberlehrer Arnheim a. Glogau. HH. Ober=Amtl. Braune a. Nimkau, Braue a. Grögersdorf. — **Gold. Krone:** Hr. Kaufm. Sachs a. Strehlen. — **Gold. Hecht:** Hr. Kfm. Pätzold a. Löwen. — **Gold. Zepter:** Herr Oberstlieut. von Walther=Cornegk aus Kapaschütz. Hr. Kammerherr v. Lichnowski aus Brieg. — **Drei Berge:** HH. Part. Schulz a. Berlin, Großmann a. Glogau. Hr. Gutsb. Heinrich aus Peterwitz. — **Goldene Schwert:** HH. Kfl. Dittler aus Pforzheim, Bormann aus Warschau, Bechtel a. Hanau. HH. Handl.=Reisender Bangemann a. Berlin, Bandelow a. Solingen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Oberförster Wocke aus Saabor. Hr. Gutsb. von Schweinichen a. Wasserjentsch. Hr. Fabrikant Wahn a. Ohlau. Hr. Oekon.=Rath Elsner a. Münsterberg. Hr. Kfm. Sachs aus Guttentag. — **Rautenkranz:** Hr. Schauspiel=Direktor Butenop a. Liegnitz. Hr. Graf von Oppersdorff a. Loslau. Hr. Kaufm. Karaskiewicz aus Myloslaw. — **Weiße Adler:** Hr. Graf v. Strachwitz a. Stubendorf. Hr. Gutsb. von Sausin a. Moisdorf. Hr. Hof=Spediteur Spitzer a. Wien. — **Zwei gold. Löwen:** Herr Kfm. Guhrauer a. Jauer. — **Hotel de Silesie:** Frau Grf. Pilati aus Schlegel. — **Hotel de Pologne:** Herr Beamter Koszkowski a. Warschau. — **Deutsche Haus:** Herr Kfm. Flandorffer a. Nieder=Zieder. Fr. v. Lucke a. Lauterbach. Hr. Part. Linckh aus Hirschberg. — **Weiße Storch:** HH. Kfl. Neumann a. Ober=Glogau, Lande a. Ostrowo. — **Gold. Löwe:** Hr. Kaufm. de la Chaux aus Berlin. Herr Handl.=Kommis Meister Budissin. — **Kronprinz:** Hr. Fabriken=Kommissions=Rath Frank a. Berlin.

Privat=Logis: Schweidnitzerstr. 5: Fr. Syndikus Barchewitz a. Strehlen. Schmiedebrücke 57: Hr. Apotheker Jäckel a. Steinau a. d. O. Oberstr. 23: Hr. Hopfenhdl. Müller a. Erlangen. Hr. Forst=Insp. Wagner a. Trebnitz.

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg. .	1. Mai	1	24	—	1	14	—	1	3	—	—	28	—	—	24	—
Jauer . . .	8. =	1	18	—	1	12	—	1	2	—	—	26	—	—	23	—
Liegnitz . . .	7. =	—	—	—	1	13	4	1	2	—	—	27	—	—	24	8

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.